

Aktuelle Zeitschriftenschau

Theologie

AUER, Alfons. *Pansexualismus und Seelsorge*. In: *Anima* Jhg. 18 Heft 2 (Juni 1963) S. 109—118.

Unter Pansexualismus wird hier — nicht freudianisch — die gegenwärtige Situation im Bereich der geschlechtlichen Praxis verstanden. Auer charakterisiert diesen Pansexualismus als eingengt auf Lust, Konsum, der punktuell erfahren, konformistisch vollzogen und als Prestigemittel gebraucht und angesehen wird. Von den vielfältigen Ursachen dieser Erscheinung werden u. a. folgende genannt: Abnahme der körperlichen Arbeit — Überschuß an sexueller Kraft, das Gegenverhältnis von somatischer Akzeleration und psychischer Retardation. Nach Auseinandersetzung mit den von den Erfahrungswissenschaften neu aufgestellten Normen des Sexualverhaltens gibt Auer einige Hinweise für die Pastoral: keine Überschätzung der derzeitigen negativen Entwicklungstendenzen. „Der Mensch verkraftet seine Laster auf diesem Gebiet meist sehr lang, und die reaktive Selbstkorrektur tritt dank der gesunden Natur des Menschen meist noch vor den von den Kanzeln angedrohten Kulturuntergängen ein“; eine rechte Wertung des Geschlechtlichen; Aktuierung der personalen Kräfte des Menschen sowie der bildenden Kräfte in Familie, Schule und Jugendgemeinschaft; ein unerläßliches Minimum an Sauberkeit und Ordnung im öffentlichen Leben.

DE BRIE, G. A., OP. *De bijbelse radicalisering van de wet*. In: *Tijdschrift voor theologie* Jhg. 3 Nr. 2 (1963) S. 139—166.

Gegenüber dem allgemeinen Unbehagen vor Ausdrücken wie Gesetz, Vorschrift, Pflicht usw. werden Wesen, Wert und Einwirkung des Gesetzes in der Bibel dargestellt. Sowohl in den Paulusbriefen wie bei den Synoptikern wird der Terminus Gesetz sowohl im positiven wie im negativen Sinn gebraucht. Der positive Wert des Gesetzes liegt biblisch in der „geordneten Aktualisierung“ des Gnadenlebens. Die Aktualisierung der Gnade vollzieht sich über das ethisch-religiöse Gesetz. Dank dieser Funktion des Gesetzes ist es zu verstehen 1. als Ausdruck des „eingegossenen Gesetzes des Geistes“, 2. als Ausdruck der Liebe und der inneren Gesinnung und schließlich 3. als Ausdruck von Gottes Heiligkeit.

DE ROSA, Giuseppe, SJ. *Il significato teologico della „consecratio mundi“*. In: *La Civiltà Cattolica* Jhg. 114 Heft 2718 (21. September 1963) S. 521—532.

Die „consecratio mundi“ ist die spezifische Aufgabe der Laien und muß im wesentlichen von ihnen realisiert werden. So hat es Pius XII. in seiner Ansprache an den 2. Kongreß des Laienapostolates 1957 in Rom ausgesprochen, und so wurde es der Sache nach von seinem Nachfolger in *Mater et magistra* wiederholt. Was bedeutet der Ausdruck theologisch? Die „consecratio mundi“ besteht darin, den irdischen Wirklichkeiten den Sinn zu geben oder besser zurückzugeben, der ihnen in der Schöpfungsordnung zukommt. Da der Schöpfungsplan durch die Sünde „profaniert“ worden ist, bedarf er der „Wiederheiligung“. Diese wird realisiert im Mysterium der Erlösung durch Christus. Aber obgleich diese Wiederheiligung real ist, ist sie nur wurzhaft und deswegen unabgeschlossen. Sie fortzuführen ist Aufgabe der Kirche. Da Christus die Welt nicht nur heilt, sondern zugleich gnadenhaft erhebt, vollzieht sich auch die „consecratio mundi“ durch die Kirche auf einer doppelten Ebene: auf einer menschlichen, „natürlichen“ Ebene als Humanisierung der Welt und ihrer Strukturen und auf christlicher, übernatürlicher Ebene als deren Verchristlichung und „Vergöttlichung“.

DUMOULIN, Heinrich. *Asienmission und christlicher Universalismus*. In: *Hochland* Jhg. 56 Heft 1 (Oktober 1963) S. 18 bis 27.

Der christliche Universalismus verbietet eine Einstellung, die in den großen asiatischen Hochreligionen nur Gegenpositionen zum christlichen Glauben sieht. Letztere haben ihren Platz in der Heilsführung der Menschheit durch Gott. Sie stehen im Advent, zielen auf eine im göttlichen Heilsplan liegende Wirkung ab. Dumoulin zeigt das sowohl am Hinduismus wie an den pantheistischen Religionen. Die Christen der westlichen Kirchen müßten ihre Fehleinschätzungen und -urteile gegenüber Asien ablegen, wenn sie ihre Aufgaben der Welt gegenüber erfüllen wollen.

LAKNER, Franz, SJ. *Zur Frage der Definibilität einer offenbarten Wahrheit*. In: *Zeitschrift für Katholische Theologie* Bd. 85 Heft 3 (1963) S. 322—338.

Lakner untersucht den Stand der derzeitigen Theologie über die Möglichkeit, explizite oder implizite Offenbarungswahrheiten zu definieren, und wie das geschieht. Er betont u. a., daß der Beistand des Heiligen Geistes für die Kirche nicht nur negativ, sondern auch positive Führung sei. Die Theologen seien ferner heute der Ansicht, daß eine virtuelle Implikation zur Definierung ausreiche. Obwohl Konklusionen erlaubt seien, so sei nicht beweisbar, daß die Kirche eine eigentliche theologische Konklusion als Glaubenswahrheit definiert habe. Und wenn sie es einmal tun sollte, so nicht deshalb, weil sie durch Konklusion zur Erkenntnis der Wahrheit gekommen sei, sondern einzig deshalb, weil sie auf dem Glaubenswege zur Überzeugung gekommen sei, daß diese Wahrheit von Gott geoffenbart und im Depositum enthalten ist.

LOHFINK, Norbert, SJ. *Das Hauptgebot im Alten Testament*. In: *Geist und Leben* Jhg. 36 Heft 4 (1963) S. 271—281.

Ausgehend von der Frage Mark. 12, 28 nach dem Hauptgebot wird untersucht, ob die 248 Gebote und 365 Verbote der Thora die Begründung auf ein Hauptgebot hatten. Die Lösung findet Lohfink in den Forschungen zur Form des Bundesvertrags zwischen Jahwe und Israel, der genau den damals gültigen völkerrechtlichen Verträgen zwischen Großkönig und Vasall formal wie z. T. inhaltlich nachgebildet, dann freilich auch mehrfach umgebildet worden sei, wie im einzelnen nachgewiesen wird. Auch der Zusammenhang zwischen Liebesforderung und Recht stamme hierher, der in das Johannes-evangelium (14, 21) eingegangen sei. Im Neuen Testament sei lediglich Jesus Christus an die Stelle Gottes getreten mit der analogen Forderung, ihm und

nicht andern Göttern zu folgen. Die Folgerungen für die pastorale Verwendung dieser für manche Leser vielleicht schockierenden Nachweise sind nicht gezogen.

MOULIN, Léon. *Pour une sociologie des ordres religieux*. In: *Social Compass* T. 10 Nr. 2 (1963) S. 145—170.

Der Beitrag liefert einige wichtige und oft übersehene Elemente zu einer Soziologie der Orden, die heute noch in den Anfängen steckt. Nach einer Reihe von interessanten Angaben über Durchschnittsalter der Ordensoberen und die spezifischen Lebensbedingungen der einzelnen Orden wird ein geschichtlicher Überblick gegeben über die „Verfassungsentwicklung“ innerhalb der einzelnen Orden und im Ordenswesen. Besonders hervorgehoben wird das geschichtlich stark variierende Spannungsverhältnis zwischen Legislative (Hausgemeinschaft, Generalkapitel usw.) und der Exekutive (den gewählten oder ernannten Oberen). Moulin weist besonders auf die frühe Entwicklung eines „demokratischen Systems“ in den Orden hin, in dem er gewisse Vorformen (die einzigen in ihrer Art) des modernen Parlamentarismus erblickt.

PINCKERS, Gh. *Eglise locale et évangélisation*. In: *Paroisse et Liturgie* Jhg. 45 Nr. 6 (15. August 1963) S. 523—557.

In einer geschichtlichen Untersuchung über die Stellung der Lokalkirche als Gemeinde der Gläubigen und eucharistischer Versammlung wird der missionarische Charakter der Lokalkirche herausgearbeitet. Dieser Charakter ist für die einzelnen Lokalkirchen bis zum Zurücktreten der Einzelkirchen im kirchlichen Leben selbstverständlich. Der Beitrag will einerseits versuchen, die Bedeutung der Lokalkirche als Repräsentation der Gesamtkirche und Christi darzustellen, andererseits Anregungen zu geben für ein theologisch wie pastoral vertieftes Verständnis der Pfarrei als eucharistischer Gemeinde.

RANKE-HEINEMANN, Uta. *Zur Theologie der Ehe*. In: *Trierer Theologische Zeitschrift* Jhg. 72 Heft 4 (Juli/August 1963) S. 193—211.

Diese erweiterte Gastvorlesung an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Mainz über „Ehe als Weg zur Heiligung“ ist ein neues, sehr tiefes Ernstnehmen des Sakraments der Ehe und will ihrer immer noch umgehenden kirchlichen Unterbewertung entgegenreten. Sie klingt mit der Frage aus, ob nicht diese Unterbewertung des Natürlichen zu dessen Isolierung geführt und damit auch die Säkularisierung der Ehe samt ihren die Substanz der Familie gefährdenden Folgen mitverschuldet habe.

RATZINGER, Joseph. *Das geistliche Amt und die Einheit der Kirche*. In: *Catholica* Jhg. 17 Heft 3 (1963) S. 165—179.

Das Korreferat zu einem anderen, von Prof. W. Joest gehaltenen, vor der evangelischen und katholischen Studentengemeinde in Freiburg i. Br. arbeitet gegenüber der lutherischen Definition der Kirche auf das (hypostasierte) Wort und das Sakrament (unter Ausklammerung des Amtes) die katholische Dreieinheit von begründendem Wort und Sakrament und dienendem Amt heraus, wobei die für einen Dogmatiker auffallende Gründlichkeit der Exegese u. a. zu einer Mahnung an die Katholiken führt, sie möchten sich angesichts der wechselseitigen Abhängigkeit von Wort und Amt nicht begnügen mit der Sicherung des Zeugen, sondern auch die Bindung des Zeugen an das Wort besser sichern. Leider gäbe es dafür „keinerlei ebenso konkrete Sorge und Gewähr“. Durch die tatsächliche Gegenwart des Wortes außerhalb der katholischen Kirche sei in irgendeiner Form „Kirche“ auch dort anwesend.

SCHILLEBEECKX, E. *Theological reflections on religiousociological interpretations of modern „Irreligion“*. In: *Social Compass* T. 10 Nr. 3 (1963) S. 257—284.

Weniger als um theologische Überlegungen zu religionssoziologischen Interpretationen religiöser und kirchlicher Gemeinschaften im strengen Sinn handelt es sich wohl um Überlegungen eines Theologen über Bedeutung und Grenzen der religionssoziologischen Forschung für das kirchliche Leben und die Theologie selbst. Schillebeecx befaßt sich ausführlich mit den Vorurteilen, die in den beiden Wissenschaftszweigen gegenseitig bestehen, und versucht die Bedenken der Theologie und der Pastoral gegenüber den soziologisch-empirischen Methoden in der Untersuchung gesellschaftlich relevanter religiös-kirchlicher Erscheinungsformen zu zerstreuen. Die Frage, wieweit sich der Soziologe auch über die theologische Signifikanz des von ihm untersuchten Phänomens im klaren sein muß, wird dahin beantwortet, daß der Soziologe zwar ein allgemeines Vorwissen besitzen und die konkrete kirchliche Bedeutung bestimmter Fakten kennen sollte, daß aber exakte soziologische Forschung von der Theologie unabhängig, wenn auch nicht ohne inneren Konnex mit ihr betrieben werden müsse.

SCHÖLLGEN, Werner. *Die Problematik des Nackten in ihrer Vielschichtigkeit*. In: *Anima* Jhg. 18 Heft 2 (Juni 1963) S. 186 bis 197.

„Obszön ist immer nur die Zurschaustellung des Sexuellen in einer unangemessenen, dem zugeordneten Wert der Intimität aufhebenden Weise.“ Viele Probleme der Freikörperkultur sind heute überholt, der Seelsorger sollte sich hüten, historisch gewordene Kontroversen neu zu beleben. Das Nackte sei das Egalitäre. Die Kunst feudaler Epochen vermeide die Nacktdarstellung des Menschen. Andererseits sei das Nackte auch das Natürliche: Nach Thomas entspreche es dem Naturrecht, daß der Mensch nackt sei (S. Th. I, II, 94, 5, ad 3). Schöllgen hält es für bemerkenswert, daß dieser Satz Thomas als Beweis dient, daß das Naturgesetz in doppelter Weise abgeändert werden darf. Schöllgen ist optimistisch für die Zukunft. Der Seelsorger müsse die Erkenntnisse der modernen Wissenschaften zur Kenntnis nehmen: etwa die Bedeutung der Kleidung als Statussymbol oder daß das Aushängen des Sexualtriebes auf Grund hormonaler Steuerung unmöglich ist; klare Unterscheidung zwischen der Tugend der Schamhaftigkeit und bloßer Scham sei zu fordern.

STROBEL, Albert, OMI. *Wort Gottes und Mythos im Alten Testament*. In: *Catholica* Jhg. 17 Heft 3 (1963) S. 180—196.

Während die Ablehnung der Exegeten, den rationalistischen Begriff des Mythos auf das Verständnis der Bibel anzuwenden, als berechtigt angesehen wird, scheint er von J. J. Bachofen begründete Begriff des Mythos als Organ religiöser Erkenntnis geeignet, der Exegese zu helfen. Beispielhaft sei dafür die Untersuchung von Joh. Hempel: „Glaube, Mythos und Geschichte im Alten Testament“. Es wird an einigen Texten gezeigt, welche Rolle der Mythos in der ältesten Tradition Israels spiele. Gott habe sich, wenigstens am Anfang, der Sprache des zeitgeschichtlichen Mythos bedient.

VANHENGEL, M. C., OP. *De celebrerende priester en de heiligende symboliek der sacramenten*. In: *Tijdschrift voor theologie* Jhg. 3 Nr. 2 (1963) S. 111—138.

Eine geschichtlich-patristische Untersuchung über die Stellung des Liturgen (Bischof, Presbyter) in der Feier der Liturgie seit Ignatius von Antiochien. Die Kirchenväter verstehen die liturgische Versammlung als sakramentales Zeichen, aber in dieser Versammlung ist der Bischof als Repräsentant des göttlichen Liturgen in ganz besonderer Weise „Sakrament“ der Versammlung. Demzufolge bedeutet das Sakrament nicht nur ein Akt oder die Sache verkörperndes Symbol, sondern die ganze Versammlung und insbesondere die Person des Bischofs, jedoch nicht isoliert für sich, sondern als den, der in der Versammlung als Repräsentant Christi den Vorsitz führt. Auf diesem Hintergrund ist die große Freiheit der Bischöfe in der Feier der Liturgie bis ins Mittelalter zu verstehen, bis diese Freiheit einer strengen Rubrizistik Platz machen mußte. Durch Heraushebung der Gründe, die zur späteren strengen Fixierung der liturgischen Regeln und Vorschriften geführt haben, wird zu zeigen versucht, welche weitreichenden Möglichkeiten, theologisch gesehen, einer tiefgreifenden liturgischen Erneuerung offenstehen.

Une grande absente? In: *Istina* Jhg. 9 Nr. 2 (1963) S. 129—132.

Besondere Beachtung in diesem Heft verdient die Leitglosse der Schriftleitung. Sie macht mit großem Ernst und sicher mit Rücksicht auf die Orthodoxie darauf aufmerksam, daß in dem Bemühen der Theologie, eine gemeinsame Basis mit allen Christen in der Taufe zu finden, dem Sakrament der Eucharistie nicht genügend Rechnung getragen werde. Das gelte auch für die Verhandlungen des Konzils zur Frage der Zugehörigkeit zur Kirche. — Das Heft bringt ferner eine Abhandlung von Joseph Hoffmann über die Länder und die evangelischen Kirchen in der Bundesrepublik (133—164: „Les États et les Églises évangéliques dans l'Allemagne contemporaine“) sowie eine Fortsetzung der Abhandlung von Jean Budillon OP: „Le ministère chez les Réformés de langue française“ (165—190).

Politisches und soziales Leben

DUFF, Edward. *Il problema dei negri negli stati uniti*. In: *Aggiornamenti sociali* Jhg. 14 Nr. 7/8 (Juli/August 1963) S. 531—544.

Der bekannte katholische Sozialwissenschaftler gibt einen Überblick über die Negerfrage in den Vereinigten Staaten und würdigt deren politischen, sozialen, geschichtlichen Aspekt. Er beschreibt die nur sehr langsam fortschreitende Anerkennung der Rechte der Neger seit dem Bürgerkrieg, die Schwierigkeiten, die die soziale Inferiorität, die gesellschaftlichen Traditionen bei den Negern aus der Zeit des Sklaventums (Matriarchat und Promiskuität, familiäre Unstabilität usw.) für die Integration bieten, die Anstrengungen der Kirchen und der Regierung. Duff bezeichnet die Beziehungen zwischen den Rassen in den USA als solche eines „klassischen Kolonialismus“. An Anstrengungen der Kirche für die Neger, von denen nur eine Minderheit katholisch ist, hat es nicht gefehlt, sie haben aber noch wenig Widerhall in der Bevölkerung gefunden. In dem gemeinsamen Vorgehen der verschiedenen Religionsgemeinschaften, das auf der „Nationalkonferenz über Rasse und Religion“ im Januar in Chicago ihren überzeugendsten Ausdruck fand, erblickt Duff ein hoffnungsvolles Zeichen für die künftige Lösung der Frage.

GOMANE, André, SJ. *Wiedersehen mit Südvietnam*. In: *Stimmen der Zeit* Jhg. 89 Heft 1 (Oktober 1963) S. 45—58.

Der Versuch, durch Autopsie zu einer Beurteilung der Lage in Südvietnam zu gelangen (da sich die Meldungen über die Vorgänge im Land ständig widersprechen). Wertvoll sind die Angaben des Verfassers über die Lage der Katholiken, der Buddhisten und der regierenden Familie Ngo (sehr scharf das Urteil gegen Frau Nhu). Die Front gegen die Regierung geht demnach quer durch Buddhisten und Katholiken. Von einer Buddhistenverfolgung könne indessen keine Rede sein.

GROENMAN, Sj. *Quelques aspects sociologiques de la Franc-maçonnerie*. In: *Social Compass* T. 10 Nr. 2 (1963) S. 193 bis 209.

Hier wird ein für die Soziologie noch sehr neues Thema behandelt. Der Autor gibt sich über die besonderen Schwierigkeiten seines Untersuchungsobjekts Rechenschaft. Zwei Aspekte erschweren die soziologische Erforschung des Freimaurertums: ihr Charakter als Geheimgesellschaft und ihre geringe weltanschauliche Konsistenz. Trotzdem versucht der Autor eine Reihe von Faktoren für die soziale Signifikanz des Freimaurertums aufzuweisen (Einfluß auf geistige, soziale und politische Strömungen, politischer Einfluß usw.), wobei er sowohl vom äußeren Phänomen wie von innen her Einfluß und Grenzen des Freimaurertums aufzuzeigen versucht.

NELL-BREUNING, Oswald v., SJ. *Christliche Sozialbewegung*. In: *Stimmen der Zeit* Jhg. 89 Heft 1 (Oktober 1963) S. 1—9.

Der Verfasser behandelt Hindernisse für die christliche Sozialbewegung heute, ihre Notwendigkeit, ihre Entstehung, ihre Verbreitung und die besonderen Kennzeichen der nichtkatholischen christlichen Sozialbewegungen. Bemerkenswert sind Nell-Breunings Ausführungen zum ersten und letzten Punkt. Die christliche Sozialbewegung findet ein Hindernis heute noch in der Nachwirkung einer individualistischen Interpretation der Er-

lösung; in der christlichen Caritas (im Gegensatz zur Selbsthilfebewegung „von unten“); in der hierarchischen Struktur der Kirche. — Zum letzten Punkt: Die nichtkatholischen christlichen Sozialbewegungen lehnen das Naturrecht ab. „Sie wissen, daß diese (nichtnaturrechtliche) Argumentation nur für gläubige Christen zwingend ist, glauben aber, diesen Nachteil in Kauf nehmen zu müssen; für sie selbst hat die Verfahrensweise den Vorteil, den Ausgangspunkt und die tragende Grundlage aller christlichen Sozialbewegungen, d. h. den christlichen Glauben und die christliche Liebe, ständig in ihrem Bewußtsein festzuhalten.“

Chronik des katholischen Lebens

DE VRIES, Wilhelm, SJ. *Innozenz IV. (1243—1254) und der christliche Osten*. In: *Ostkirchliche Studien* Bd. 12 Heft 2/3 (September 1963) S. 113—131.

Anhand der von der Päpstlichen Kommission zur Vorbereitung des orientalischen Kirchenrechts herausgegebenen Acta Innocentii PP IV zeigt de Vries die Unionspolitik dieses Papstes auf, dessen Offenheit für den griechischen Osten weit über die Offenheit seiner Vorgänger und Nachfolger hinausging. Trotz manchem Rigorismus und mancher aus der Zeit zu verstehenden Einseitigkeiten in der Beurteilung der nicht in Eintracht mit dem Heiligen Stuhl Lebenden war seine Toleranz in Fragen der Jurisdiktion und Liturgie außerordentlich groß. Seine Haltung gegenüber dem Osten ist für später wegweisend geworden.

Le monde missionnaire. Chronique annuelle. In: *Eglise Vivante* T. 15 Nr. 3/4 (Mai/August 1963) S. 181—307.

„Eglise Vivante“ veröffentlicht in diesem Heft ihren alljährlichen Jahresüberblick über die Lage der Mission in den verschiedenen Kontinenten. Er bietet keine vollständige Übersicht, wohl aber ausführliche Berichte aus den wichtigsten Ländern Asiens und Afrikas. Die Beiträge sind nach Ländern geordnet. In kurzen Aufzügen wird auf die politische, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung der letzten Zeit in den betreffenden Ländern eingegangen und dann die Situation der Kirche erörtert (allgemeine Situation der Kirche, Kirche und Staat, kirchliche Kongresse, Auswirkungen des Konzils, Priesterstand, seelsorgliche Initiativen usw.).

Chronik des ökumenischen Lebens

ANDERSEN, Wilhelm. *Jesus Christus und der Kosmos*. In: *Evangelische Theologie* Jhg. 23 Heft 9 (September 1963) S. 471 bis 493.

Diese missionstheologischen Überlegungen prüfen kritisch das von den asiatischen Christen 1961 auf der 3. Vollversammlung des Weltrates der Kirchen in Neu-Delhi gestellte Thema, von der Christologie her, der Theologie der Schöpfung besser Rechnung zu tragen. In Anerkennung des Problems und seiner Behandlung durch das Grundsatzerferat von Prof. J. Sittler wird aber eine Verkürzung des Christuszeugnisses des Kolosserbriefes festgestellt, der primär auf die Versöhnung durch das Kreuz ausgerichtet sei. Die Christen des Ostens müßten sich fragen lassen, ob sie eine Aufwertung des Evangeliums oder seine Indienstahne durch das Zeugnis von Christus als dem Erstgeborenen der Schöpfung meinen.

HUTTEN, Kurt. *Pfingstbewegung und Ökumene*. In: *Ökumenische Rundschau* Jhg. 12 Heft 4 (Oktober 1963) S. 221—228.

Der informationsreiche Aufsatz über die Haltung der sog. „Pfingstbewegung“ schraubt die Erwartungen, die an den Beitritt zweier sehr kleiner chilenischer Gruppen zum Weltrat der Kirchen in Neu-Delhi geknüpft wurden — besonders im Hinblick auf die starken Einflüsse dieser Bewegung in Afrika —, auf ein geringes Maß herab. Danach wird von der Mehrheit der sehr zersplitterten Bewegung eine Zusammenarbeit mit dem Weltrat der Kirchen abgelehnt.

MEHL, Roger. *Sociologie du christianisme et théologie*. In: *Social Compass* T. 10 Nr. 3 (1963) S. 285—292.

Der Beitrag von Pastor Roger Mehl, Professor für Ethik an der protestantisch-theologischen Fakultät von Straßburg, bildet eine Ergänzung zum Artikel von Schillebeeckx (vgl. S. 103) aus der Sicht des reformierten Theologen. Auch er versucht auf gewisse Besorgnisse und Vorbehalte bei Vertretern der Kirche gegenüber religionssoziologischen Analysen zu antworten. Aus der Doppelsicht der Kirche als sichtbare und unsichtbare Gemeinschaft ergibt sich Bedeutung und Funktion der Soziologie neben der Theologie. Ihre Ergebnisse bleiben aber gegenüber der komplexen Wirklichkeit der Kirche notwendig relativ. Die soziologische Analyse vermag zu zeigen, wo sich die Kirche in der Welt befindet.

SCHWEITZER, Wolfgang. *Die Endgültigkeit Jesu Christi im Zeitalter weltweiter Geschichte*. In: *Ökumenische Rundschau* Jhg. 12 Heft 4 (Oktober 1963) S. 236—246.

Der Aufsatz erläutert den gegenwärtigen Stand der theologischen Fragestellung zu dem in Neu-Delhi beschlossenen ökumenischen Studiendokument gleichen Titels, wobei die schwachen Stellen herausgehoben werden, nämlich inwiefern das Christusereignis seine Endgültigkeit auch heute in völlig veränderten Weltverhältnissen erweisen kann.

TRILLHAAS, Wolfgang. *Rückblick auf Helsinki*. In: *Lutherische Monatshefte* Jhg. 2 Heft 9 (September 1963) S. 442—446.

Dieser Zeugenbericht von der 4. Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes erklärt aufs beste das Scheitern der Bemühungen um eine Neuformulierung der Rechtfertigungslehre (vgl. Herder-Korrespondenz d. Jhg., S. 17 f.). Der Schaden lag nicht nur im Ansatz, sondern das unzulängliche Verfahren einer Aufspaltung in 26 Diskussionsgruppen mit ebensoviel Einzelberichten machte die Lösung der Frage unmöglich. Die Verantwortung für den unvermeidlichen Schaden fällt also nicht auf die Theologen, sondern auf die Erfinder dieses Verfahrens.